

Die Situation der Rentner – so sieht sie wirklich aus

Roman Herzogs unseliger Satz von der Ausplünderung der Jungen durch die Alten war nur die Spitze des Eisberges. Weniger drastisch in der Wortwahl, jedoch mit gleichem Tenor, wurde und wird die Situation älterer Menschen, vor allem ihre Einkommenssituation, immer wieder stark verharmlost. Es ist an der Zeit zu sagen: Es reicht. Statt Halb- und Unwahrheiten müssen Fakten auf den Tisch! In einem Positionspapier legt z.B. der SoVD dar, wie es tatsächlich um die Rentnerinnen und Rentner steht – und welche Konsequenzen gezogen werden müssen, um den dramatischen Wertverfall der Renten zu stoppen.

Rund 41 Prozent der Männer und über 90 Prozent der Frauen in den alten Bundesländern erhalten schon heute eine Rente von weniger als 900 Euro. Und dennoch wird in der Öffentlichkeit noch immer mit dem realitätsfernen Konstrukt vom Staatsrentner („Eckrentner) und seiner Standardrente hantiert – eine Diskrepanz, die nicht länger tragbar ist. Auf einer Pressekonferenz haben deshalb am 23. Juni 2008 Adolf Bauer, SoVD-Präsident, und Klaus Michaelis, Vorsitzender des Arbeitskreises Sozialversicherung des SoVD, der anwesenden Presse die tatsächliche Situation der Rentnerinnen und Rentner erläutert und Konsequenzen gefordert, um den Wertverfall der Rente aufzuhalten.

Zwei Ziele waren es, die mit der großen Rentenreform sollten: Zum einen sollten Rentnerinnen und Rentner Renten Anpassungen an der allgemeinen teilhaben. *Die Ziele der Rentenreform von 1957 werden verfehlt* von 1957 verwirklicht werden mit den lohnorientierten Wohlstandsentwicklung um anderen sollte der

Rentenanspruch während der – teils jahrzehntelangen – Dauer des Rentenbezugs nicht an Wert verlieren, sondern zumindest ein Ausgleich der inflationsbedingten Kaufkraftverluste erfolgen. Diese Ziele wurden in den letzten Jahren immer wieder verfehlt. Inflation, geringe Lohnentwicklung und zusätzliche Belastung der Renten haben dafür gesorgt, dass die jüngste Entwicklung der Renten durch einen nie dagewesenen Wertverfall charakterisiert wird (siehe Grafik)

Einer der Gründe für diesen kurzfristigen Eingriffen zu Rücksicht auf das Rentenversicherung stabilisiert Durch die Einführung von Gesetzgeber den Anstieg der Dämpfungseffekt dieser Minderungsfaktoren ist so stark, dass niedrige Bruttoanpassungen – wie in den vergangenen Jahren – regelmäßig zu Nullrunden bei der Rentenanpassung führen!

Kürzungsfaktoren bremsen den Anstieg der Renten – bis hin zu Nullrunden. Wertverfall ist in den vielfältigen und suchen, mit denen der Beitragssatz ohne Leistungsniveau der gesetzlichen werden sollte. Kürzungsfaktoren (siehe Kasten) hat der Renten immer wieder gebremst. Mehr noch: Der

Letzten Endes führen die Kürzungsfaktoren dazu, dass Rentenanpassungen inzwischen nicht einmal mehr ausreichenden Schutz vor inflationsbedingten Kaufkraftverlusten gewährleisten können (siehe Grafik). Hierbei muss zudem berücksichtigt werden, dass den Berechnungen der Inflationsrate die durchschnittlichen Konsumausgaben zugrunde liegen. Individuelle Besonderheiten im Konsumverhalten (z.B. eine stärkere Gewichtung der Ausgaben für Gesundheit oder Nahrungsmittel) werden hier nur unzureichend abgebildet. So liegt die individuelle Teuerungsrate bei Beziehern von Niedrigeinkommen bis 1300Euro in diesem Jahr deutlich über der durchschnittlichen Inflationsrate von 2,6 Prozent.

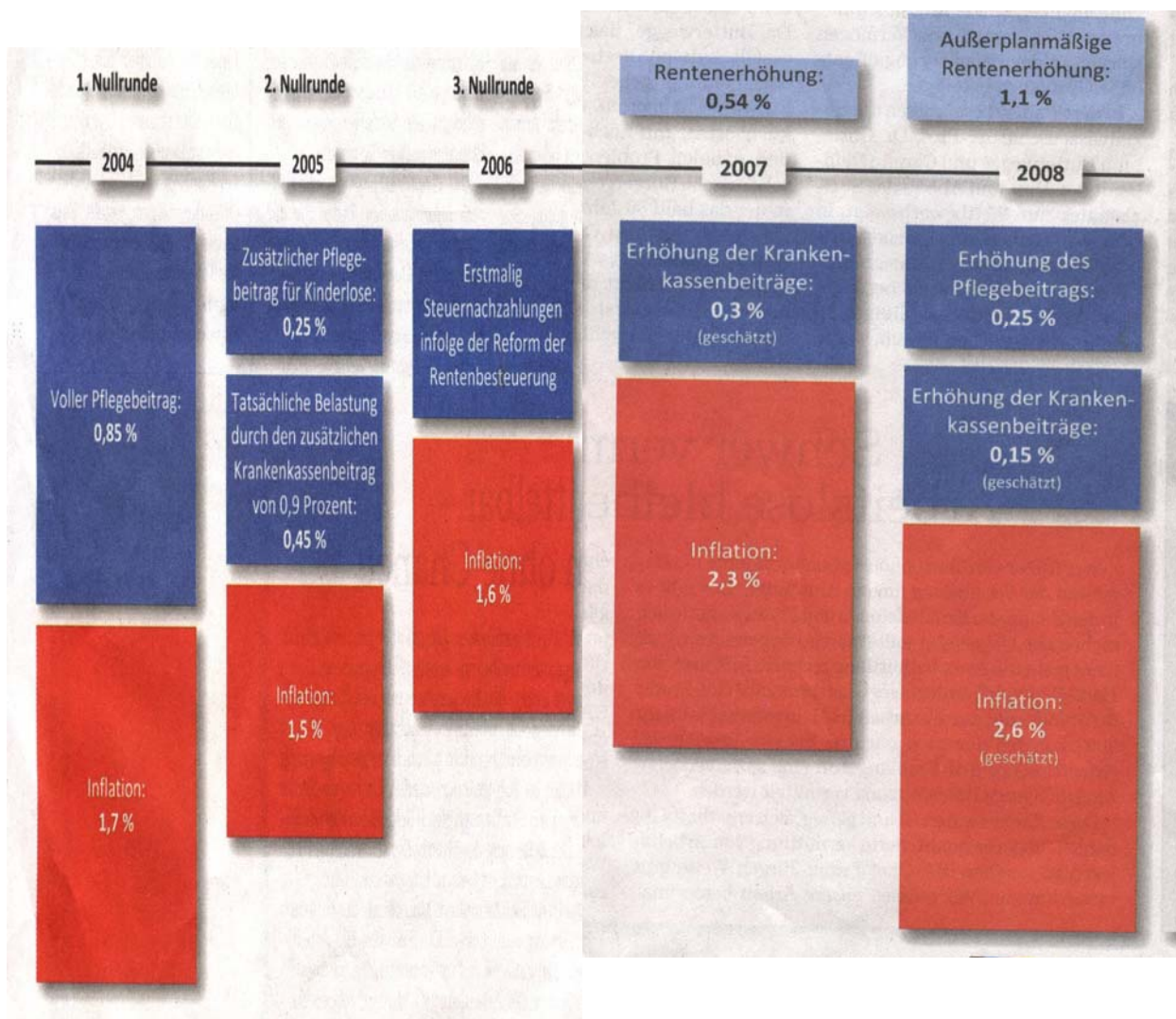
Die Inflationsverluste der letzten Jahre verstärken sich dadurch, dass die ausgezahlten Rentenbeträge in den letzten fünf Jahren spürbar gesunken sind. Es sind vor allem die Beitragssteigerungen, die die Renten peu á peu stärker belasten (siehe Grafik):

- Seit dem **1. April 2004** müssen Rentnerinnen und Rentner (im Gegensatz zu den Beschäftigten die Beiträge zur Pflegeversicherung in voller Höhe selbst tragen. *Sinkende Auszahlungsbeträge aufgrund zusätzlicher Belastungen*
- Zum **1. Januar 2005** wurde der Beitragssatz zur Pflegeversicherung von 0,25 Prozent für Kinderlose eingeführt.
- Zum **1. Juli 2005** wurde der zusätzliche Krankenversicherungsbeitrag von 0,9 Prozent eingeführt, den Krankenversicherte in voller Höhe allein tragen müssen. Weil gleichzeitig der allgemeine Beitragssatz abgesenkt wurde, führte dies bei den Rentenauszahlungsbeträgen unter dem Strich zu einer Kürzung von 0,45 Prozent.
- Die im Jahr 2005 in Kraft Rentenbesteuerung führte *Niedrige Rentenanpassungen belasten auch die Renten von morgen* getretene Reform der im Jahr **2006** dazu, dass zahlreiche Rentner erstmal Steuern nachzahlen
- Im **Jahr 2007** stiegen die *Krankenversicherungsbeiträge gegenüber dem*

Jahr 2006 um durchschnittlich 0,6 Prozent. Bei den tatsächlich ausgezahlten Renten schlug sich dies mit einem Minus von durchschnittlich 0,3 Prozent nieder.

- Mit der Pflegereform **2008** wurde eine Anhebung des Pflegeversicherungsbeitrags um 0,25 Prozentpunkte beschlossen. Da die Rentnerinnen und Rentner diesen – anders als die Beschäftigten – seit 2004 selbst tragen müssen, schlägt sich dies voll bei den Auszahlungsbeträgen nieder. Zudem gehen Schätzungen davon aus, dass die Krankenkassenbeiträge auch **in diesem Jahr** weiter steigen werden.

Nullrunden bzw. minimale Rentenanpassungen verbunden mit deutlicher Inflation und zunehmenden Belastungen – all das mündet in einen fatalen Wertverfall der Renten. Von diesem sind – auch wenn sich das die allerwenigsten wirklich bewusste machen – auch künftige Generationen massiv betroffen. Denn auch ihre Rentenanwartschaften fallen infolge der Nullrunden und der Minianpassungen geringer aus. Der Zinseszins- Effekt sorgt sogar dafür, dass die zukünftigen Rentenanpassungen niedriger ausfallen. Je geringer die heutigen Rentenanpassungen sind, desto geringer fallen auch künftige Renten aus, weil alle nachfolgenden Rentenanpassungen eine niedrigere Berechnungsgrundlage haben. Auch im Sinne der künftigen Rentnerinnen und Rentner fordert der SoVD deshalb vehement, den Wertverlust der Rente zu stoppen.



Kürzungsfaktoren - Hintergrund

- *Der Beitragsfaktor berücksichtigt die Veränderungen des Beitragssatzes zur Rentenversicherung bei den Rentenanpassungen, Steigt der Beitragssatz, dann wirkt sich dies mindernd auf die Rentenanpassung aus.*
- *Mit dem sogenannten **Riester-Faktor** („Altersvorsorgeanteil“) wird die Einführung der Riesterrente bei den Rentenanpassungen berücksichtigt. Der Riester-Faktor führt jährlich zu einer Minderung der Rentenanpassung von 0,6 Prozentpunkten. Für die Jahre 2008 und 2009 wurde er ausgesetzt, um eine höhere Rentenanpassung zu erreichen.*
- *Der **Nachhaltigkeitsfaktor** wurde mit der Rentenreform 2005 eingeführt und soll die Veränderungen im Verhältnis von Beitragszahlenden zu den berücksichtigen. Wegen der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt hat er sich 2007 und 2008 positiv bei den Rentenanpassungen ausgewirkt. Gleichwohl wird er den rentenanstieg langfristig wegen der demografischen Veränderungen bremsen.*
- *Der Nachholfaktor („Anpassungsfaktor“) wurde 2007 im Rahmen der Rente mit 67 eingeführt und soll ab dem Jahr 2011 nachgeholt werden, die mit dem Riester-Faktor und dem Nachhaltigkeitsfaktor wegen der Nullrunden nicht realisiert werden konnten. Die Kürzungen, die ab 2011 nachgeholt werden sollen, belaufen sich derzeit auf 1,75 Anpassungspunkte in den alten und 1,3 Anpassungspunkte in den neuen Bundesländern.*